

**Dr. Bernard Bengs**

Spezialist für Endodontologie der DGET, Berlin



## Endodontie ist Teamarbeit

Gute zahnärztliche Fachangestellte (ZFA) zu finden, gleicht im Jahr 2020 der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Woran liegt das? Ein Hauptgrund ist, dass zu wenig ausgebildet wird. Heutzutage absolvieren etwa 60 Prozent der Schüler eines Jahrgangs das Abitur, viele möchten studieren. Es wird daher immer schwerer, junge Menschen für einen Ausbildungsberuf zu begeistern, es gibt nicht ausreichend Nachwuchs. Von den fertig ausgebildeten Mitarbeitern verlässt eine beträchtliche Zahl den Beruf nach einigen Jahren.

Was sind die Ursachen? Die einst eher mäßige Bezahlung hat innerhalb der letzten Jahre ein angemessenes Niveau erreicht, im Bereich der fortgebildeten Assistenzen oder der Dentalhygienikerinnen sogar weit mehr als das. Dennoch haben wir als Zahnärzte, in Kliniken wie in der Praxis, enorme Schwierigkeiten, Personal zu finden und zu halten, da die Attraktivität des Berufs offensichtlich für viele potenzielle Bewerber nicht ausreichend ist. Was also ist zu tun? Der Weg über immer mehr Geld oder Vergünstigungen ist ein Wettlauf, den wir nicht gewinnen können. Ein Hoffen auf politische Veränderungen greift zu kurz, der Fachkräftemangel in allen Branchen wird noch über Jahre anhalten, eher sogar zunehmen.

Man kann versuchen, dem über neue Wege der Kommunikation zu begeg-

nen. Klassische Stellenanzeigen scheinen mitunter ein Auslaufmodell zu sein, soziale Netzwerke wie Facebook oder Instagram lösen in ihrer Bedeutung herkömmliche Inserate möglicherweise ab. Gleichwohl ist eine Präsenz in diesen Medien nicht jedermanns Sache, muss ständig professionell gepflegt werden und beinhaltet eine gewisse Unverbindlichkeit. Zumindest in den Großstädten haben Personalagenturen stark an Bedeutung gewonnen, auch diese haben allerdings oft keine geeigneten Bewerber und die Vermittlungsprovisionen liegen im deutlich vierstelligen Bereich. Es wurden daher bereits Vorschläge laut, wie z. B. vom Gesundheitsminister Jens Spahn für die Pflege, in Osteuropa geeignete Schulabgänger anzuwerben. Das beinhaltet jedoch neben den sprachlichen und fachlichen Herausforderungen auch soziale Faktoren, wie eine gelungene Integration in Deutschland, und kann nicht die Lösung in der Breite sein.

Die Endodontologie hat sich in den vergangenen 20 Jahren stark verändert, die Möglichkeiten des Zahnerhalts haben sich erheblich verbessert. Es ist eine Zahnmedizin im Hochleistungsbereich, sehr übungsintensiv und techniksensitiv. Spitzenleistungen auf diesem Gebiet, wie auch in allen anderen zahnärztlichen Disziplinen, sind jedoch nur mit einem gut eingespielten Team

möglich. Wenn wir in Zukunft für diese Aufgabe Mitarbeiter gewinnen wollen, ist es daher von großer Bedeutung, die Vielseitigkeit und Komplexität des Berufsbilds sowie die Wichtigkeit der Assistenz für das Behandlungsergebnis auch in der Außendarstellung unserer Tätigkeit hervorzuheben. Das kann jede Praxis auf ihrer Internetseite tun sowie über die Fachgesellschaften erfolgen, sollte jedoch zusätzlich Aufgabe der Zahnärztekammern sein, da es viel Öffentlichkeitsarbeit und Medienkontakt erfordert. Strukturierte Fortbildungen, etwa für die mikroskopgestützte Assistenz, wären wichtig, um Aufstiegsmöglichkeiten zu eröffnen. Es wird Zeit benötigen, die Bedeutung und Wertschätzung unserer Mitarbeiter so nach außen zu transportieren, dass sich die Attraktivität des Berufs der zahnärztlichen Assistenz in der allgemeinen Wahrnehmung wieder erhöht. Langfristig kann es aber wirken. Packen wir es an, es ist höchste Zeit.

[Infos zum Autor]



Ihr Dr. Bernard Bengs